

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schellengasse 10a, Postfach 1000, Wiesbaden.

Telegraphische Adressen: Wiesbaden, 1000, Frankfurter Str. 1000, Wiesbaden.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7000.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Geschehenszeit:

Wochentlich ausmittags.

Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.

Nr. 267.

Montag, 14. November 1938.

86. Jahrgang.

Gerechte und schnelle Sühne.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Antwort an das Weltjudentum.

as Berlin, 14. Nov. Der Antrittsbericht Dr. Goebbels in seinem Buch vom Samstag wiederholte einen Artikel, in dem die Antwort Deutschlands auf das rücksichtlose Attentat in Paris legal aber hart sein werde, sind außerordentlich schnell die Taten gefolgt. Am Samstagmorgen erfolgte durch Dr. Goebbels die sofortige Auskündigung des Judenverbots von allen kulturellen Veranstaltungen und ihrer Beteiligung an ihnen zugehörigen eigenen Kulturorganisationen. Unmittelbar darauf wurde die Antrittsrede Görings bekannt, die das Judentum aus dem Wirtschaftsleben ausschaltet und ihm eine Geldstrafe von einer Milliarde RM. und die Wiedergutmachung der Schäden auferlegt, die durch die sogenannte Prothese der Bevölkerung entstanden sind. Am Sonntag hat Reichsminister Dr. Goebbels dann beim Empfangsfeier in Berlin nochmals Gelegenheit genommen, den Standpunkt der Staatsführung und des Volkes zu den feierlichen Worten in Paris darzulegen und die deutsche Antwort zu begründen. Das war sich jetzt in Deutschland abgespielt hat, kann nach dieser Rede des Ministers auch im Ausland nicht mehr missverstanden werden. Noch einmal ist der Welt in dieser Rede klar vor Augen geführt worden, daß die Schäfte, die in Paris liegen, gegen das deutsche Volk gerichtet waren und gegen den Weltfrieden. Denjenigen Kreisen des Auslandes aber, die über die deutschen "Nebenberufe" jammerten, hat Dr. Goebbels erklärt, daß man nicht das Gleiches vergehen dürfe, das die Juden in der Sozialzeit über Deutschland gebracht hätten. Mit dem sogenannten Tafelgeschäft der jüdischen Zentrale kam man bei den Parades nicht durch.

Die Situation ist also vollkommen klar. Dem Weltjudentum ist noch einmal vor Augen geführt worden, und zwar sehr fühlbar, daß der nationalsozialistische Staat nicht mit jüdischen läßt. Wer einen Deutschen angreift, greift das gesamte Deutschland an und wird dieses Deutschland angreifen, bleibt nicht ungestraft. Zum andern ergibt sich aus den Maßnahmen der staatlichen Stellen aber auch, und Dr. Goebbels hat das in seiner Sonntagsrede nachdrücklich unterstrichen, daß die Einzelaktionen nun mehr kein Platz ist und daß alle solche Aktionen jetzt zu unterbleiben haben, da Einzelaktionen nun, die sich in Kürze alle jüdischen Betriebe in deutschen Händen befinden werden, nur wertloses Volksmögen zerstören würden.

Im Ausland haben dort, wo man überhaupt die Bedeutung der Judenfrage erkannt hat, die deutschen Maßnahmen volles Verständnis gefunden. Das gilt in erster Linie

für Italien. So erklärt das Blatt "Popolo di Roma" u. a., daß der nationalsozialistische Staat lediglich aus dem Attentat gegen vom Rath die unvermeidlichen und logischen Konsequenzen gezogen habe, von denen niemand überzeugt sei könne, da sie jedermann erwarten mußte. Zugleich ergibt sich aus der italienischen Presse auch, daß Italien seine eigene Rassegesetzung ohne Abweichung durchführten entschlossen ist. Bemerkenswertweise ist es wieder der Befehl, der gegen die italienischen Rassegesetzliche Stellung zu nehmen verfügt. Um antwortet das "Giornale d'Italia", daß die italienischen Rassegesetze bis zum letzten angewandt werden würden, ohne jede Abweichung und nach dem Motto Mussolini's, daß man auch in der Rassenfrage richtig schreien werde. Sojen kommen aus Polen, wo man die Bedeutung des Judenproblems mehr und mehr erkennt, Stimmen, die gleiche Maßnahmen auch für Polen fordern, denen lebenswichtigen Gebiete, wie das Blatt "Wojty Dzieni" erklärt, vollkommen entzückt werden müssen.

Das Weltjudentum wird auch aus diesen Äußerungen entnehmen können, daß es am besten tut, sich ganz still zu verhalten. Die Lehre, die dem Weltjudentum in Deutschland erteilt wurde, ist überaus klar und eindeutig. Dem Weltjudentum dürft damit die Lust genommen sein, noch einmal gegen das nationalsozialistische Deutschland vorzuladen und sich an dem schmugeligen Spiel gegen Deutschland zu beteiligen.

Kein Jude mehr auf deutschen Hochschulen.

Berlin, 14. Nov. (Kunstmeldung) Bekanntlich hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung schon seit langem Juden nur noch in ganz beschränktem Umfang zum Studium an den deutschen Hochschulen zugelassen. Ein in Vorbereitung befindlicher Gesetzesentwurf sieht vor, daß zünftig kein Jude mehr zum Studium an deutschen Hochschulen zugelassen wird.

Auf Grund der ruchlosen Freveltat des Juden Grünspan entstandene Empörung des deutschen Volkes erforderte eine sofortige Maßnahme, die es nicht mehr langer deutschen Studenten zugemutet werden kann, in den Hochschulen und anderen Einrichtungen mit Juden zusammenzuhören. Reichsminister Rist hat daher durch telegraphische Weisung an die Rektoren der deutschen Hochschulen angeordnet, daß den Juden die Teilnahme an Vorlesungen und Übungen sowie das Vertreten der Hochschulen untersagt wird.

Oswald Pirow aus Südafrika.

Zum Berliner Besuch des Ministers

—er. In diesen Tagen kommt auf Einladung der Reichsregierung der südafrikanische Kriegs- und Verkehrsminister Pirow zu Besuch nach Berlin. Pirow verhandelt bei seiner Ankunft auf europäischem Boden zuerst mit den Ministern Portugals, dann mit der nationalsozialistischen Regierung des Generals Franco. Hierauf beginnt er sich nach London, um sich dort mit Ministerpräsident Chamberlain auszusprechen. — worüber? Sehr wahrscheinlich neben ver-



Der südafrikanische Verteidigungs- und Industrieminister Pirow,

der Mitte dieser Woche auf Einladung der Reichsregierung zu einem Aufenthalt von einigen Tagen in Berlin eintrifft. (Weltbild, N.)

chiedenen Dingen über die deutsche Kolonialfrage. Denn diese gehört seit der vierjährigen Konferenz von München und der besonderen Verständigung zwischen Adolf Hitler und Neville Chamberlain zu denjenigen Fragen, die vom britischen Kabinett nicht mehr in geheimer Schublade verblieben werden.

Für Pirow handelt sich natürlich um das ehemalige Deutsche Südwestafrika, um das Mandat, das nach dem großen Berliner Raubzug zuerst von England selbst vermerkt und dann der südafrikanischen Union übertragen wurde. Weder England noch sein Dominium haben es bis jetzt trotz allerhand diplomatischer Treibereien gewagt, das trübselige Kolonialgebiet gegen den ausgedrohten Willen seiner letzten Besitzerin zu entziehen. In irgendeiner Form haben sie sich aufgehalten. Sie wissen ganz genau, daß es einen Bruch des von ihnen selbst verbrieften Mandates bedeutet würde, und gerade Pirow ist der Mann, der diesen Bruch nicht will.

Oswald Pirow ist, wie schon sein Name verrät, deutscher Abstammung. Der Großvater des heutigen 82-jährigen Ministers war deutscher Missionar in Südafrika. Auch seine Mutter kam aus auf deutsche Herkunft beruhend. Pirow hat seine Schulbildung zum Teil in Deutschland erworben, und es ist bezeichnend für seine Begriffe von Erziehung, daß er, Polizeioffizier in Südafrika geworden, nicht erligier zu sein, als eine besonders schwere Prüfung im Dienst für seine Beamten einzuführen. Als ihn dagegen ein gewisser Widerstand der "reiferten" Polizisten erhob, erklärte er, er verlangte nichts, was er nicht auch selbst leisten könnte. (Er ist in Sportkreisen als alter Widerstand bekannt.) Pirow gehört nun bald 10 Jahre dem südafrikanischen Kabinett an. Er war zuerst Justizminister und wurde dann Verteidigungsminister, daneben auch Industrieminister.

Was nun wiederum die Kolonialfrage anbelangt, so hat Pirow schon vor 2 Jahren, im Herbst 1936, die Meldepflicht für alle mit der Erfahrung überzalcht, keine Regierung denkt daran, die frühere deutsche Kolonie Südwesafrika der Union einzuerleben. Wörtlich: "Selbst wenn wir die Einverleihung von Südwesafrika wünschen sollten, kann ich mir doch nicht vorstellen, daß irgendeine Regierung so verrückt drauf loslaufen wird, ohne Deutschland, eine große und mächtige Nation, zu Rate zu ziehen." Noch deutlicher wurde Pirow bei einem Besuch des deutschen Kreuzers "Emden" in Afrika. Er lagte in einer Begrüßungsrede: "Deutschland muss wieder in den Kreis der afrikanischen Mächte einzutreten!" — Das war zweitlich für die jüdische Weltelite in London so weit vorgewagt. Man zündete hinter den Kulissen, und Pirow wurde gebeten, zu ersparen, er habe nur private

Auch Columbien wehrt sich.

Gesetzesentwurf fordert Schutz gegen die jüdische Einwanderung.

New York, 14. Nov. (Kunstmeldung) In der "New York Times" ist eine kleine Meldung aus Bogota (Kolumbien) bemerkenswert, die gerade besonders auffällt, weil sie von dem Blatt beinhaltet ist, auf dem jüdische verfasst wird. Die Meldung verzeichnete die Tatsache, daß sich in Bogota ein immer stärker werdender antisemitischer Antisemitismus bemerkbar macht, der seinen Niederschlag sogar in einem dem Senat vorgelegten Gesetzesentwurf gefunden habe. Jüdische Industrie zu verhindern und die einheimische Industrie gegen die immer stärker werdende Konkurrenz zu schützen. Diese Vorlage werde aber, so fügt die "New York Times" gleich hinzu, von der Presse bekämpft.

Die Bewegung, die sich auch schon auf andere Städte ausdehnen werde, hauptsächlich von Kleingewerbetreibenden und Handwerkern unterstützt, die durch die jüdische Einwanderung immer stärker in ihrer Existenz bedroht werden.

Haftbefehl im Fall Grünspan.

Sechzehnter als dritter Verteidiger.

Paris, 13. Nov. Der Untersuchungsrichter Lejeune ist, der mit der gerichtlichen Voruntersuchung über den Nordanschlag auf den Gefängnischafter nom Rath betraut ist, gegen den Onkel und die Tante des Attentäters, Abram und Chana Grünspan, einen neuen Haftbefehl wegen Mittäterschaft am Mord erlassen. Die beiden Mitangeklagten haben an den bisher bereits verhängten zwei Verteidigern einen dritten Anwalt, den beiestrührten antisemitischen Hegelmanns, hinzugezogen. Bei einer Anklage des Untersuchungsrichters vorgenommenen Haussuchung in der Wohnung des Abram Grünspan wurden zahlreiche in deutscher und jiddischer Sprache abgefaßte Schreiben beschlagnahmt, die einem vereidigten Übersetzer zugeleitet werden.

Das Memel-Statut.

Trotz Anordnung des Memelgouverneurs nur sehr langsame Durchführung.

Memel, 13. Nov. Der litauische Gouverneur des Memelgebietes ordnete Ende Oktober an, daß die Behörden der litauischen Regierung im Memelgebiet fortan ihre Angriffe, die jahrelang nur in litauischer Sprache ge-

Fortschritte am Ebro.

Gegenangriffe blutig zurückgewiesen.

Barcelona, 14. Nov. (Kunstmeldung) An der Ebrofront fechten die nationalsozialistischen Truppen die Verfolgung des Feindes fort und besiegen die Umpfung des östlichen Frontabschnitts, wobei sie die nach Alz führende Straße abschneiden. Die Roten verloren über 100 Tote, 204 Gefangene und acht Maschinengewehre. Bolschewistische Gegenangriffe im Bereich der Monchique blieben erfolglos und wurden blutig zurückgewiesen.

Die Operationen der nationalen Truppen wurden von der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, die erfolgreich die Pontonbrücken der Roten bei Alz bombardierte.

Alz ist der einzige größere Ort, der sich am rechten Ufer noch in der Hand der Roten befindet.

Europa muß den Bolschewismus unerbittlich ausmerzen.

Paris, 14. Nov. (Kunstmeldung) Der frühere schweizerische Bundespräsident, Münn, gab einem Sonderberichterstattler des "Matin" Erklärungen über den Bolschewismus ab. Münn stellt dabei u. a. fest, daß der Bolschewismus die Vereinigung aller geistigen Werte und aller Grundsätze sei, auf denen sich die Zivilisation aufbaut. Der Bolschewismus bedeutet den entschlossenen Willen, 30 Jahre hierdurch Zivilisation zu vernichten und begehrte eine völlige Verachtung der traditionellen und historischen Werte. Alle Länder, die die schmerzhafte Belastung mit dem Bolschewismus machen, seien von ihm mit Blut bezwungen und ruiniert worden. Mostau wolle den Krieg, weil die Rot, die sich aus ihm ergeben würde, das Abendland den Bolschewisten ausstieren sollte. Vor dem Münchener Abkommen habe die Sonderkommission ihre Anträge verwirkt, um

einen Konflikt vom Jaun zu brechen. Um der Kriegsgefahren vorzubürgern, müsse Europa unerbittlich den Bolschewismus ausmerzen. Alle Nationen der alten Welt müßten den Kommunismus auskämpfen des Gelebts willen. Dann erst würden die höllischen Intrigen aufhören, die Mostau seit 20 Jahren im Schatten kämpfte. Es sei nur eine Schwäche der Roten, daß überall lästige linksgerichtete Elemente gegen den Bolschewismus in heulen beginnen, sobald die Kommunisten antraten. Man vergesse leicht, daß der bolschewistische Terror schon seit fast einem Vierteljahrhundert in Russland herrsche. Um für jedermann den Frieden zu gewinnen, müsse man dem Antagonismus ein Ende bereiten, der die großen Völker gegeneinander aufsetze. An die Stelle der Träume eines "universalen Welterunders" müsse man die Realität eines solten Abommens zwischen den europäischen Großmächten setzen.

Meinungen geäußert, jedenfalls habe er nicht auf West- und Ostküste anstreben wollen. Unterdessen ist aber die Rücksicht der uns entstehenden Schutzgebiete ein schon längstes Gesprächsthema der internationalen Diplomatie geworden, und der ehrliche Staatsmann Brov wird sich nicht mehr den Mund verbieten lassen.

Brov hat außer der südwestafrikanischen Frage noch ein anderes Problem auf dem Herzen, und dieses betrifft den eigenen Heimatstaat, die südafrikanische Union. Mit großer Sorge verfolgt er seit Jahren den Vormarsch der Farbigen aller Art gegen die weiße Bevölkerung seines Landes. Er willigt den großen Raum der Union aufzufüllen. Durch Einwanderung nördlicher Menschen, und gerade die Deutschen sind ihm als hervorragend tüchtige Siedler bekannt. Ein Beispiel, das uns von einer deutschen Farmersfrau, die 7 Jahre in Südafrika gelebt bat, mitgeteilt wurde: Am Hofen von Port Elizabeth, der an der Mündung des Umzimbu liegt, siedelte die englische Regierung vor Jahrzehnten norwegische Fischer an, um und gab ihnen reichliches Siedlungsland. Aber der Hafen schien den Erwartungen der Norweger nicht entsprochen zu haben; jedenfalls liegen sie ihr Carmen bald zum größten Teil im Sand, und diese wurden nun von untergeordneten Deutschen ersetzt. Diese blühenden Gemeinden, Minister Brov ist der Überzeugung, daß die Deutschen das beste Kolonialpolis der Erde sind. Das ist genau das Gegenteil der Ansicht, die im Verlaufe der Jugendkrieg zum Ausdruck kam.

Donnerstag Staatsbegräbnis für Ernst vom Rath in Düsseldorf

wt. Am Donnerstag, den 17. November, findet in Düsseldorf das Staatsbegräbnis für Gesandtschaftsrat Ernst vom Rath statt. Der Sarg mit den sterblichen Überresten des Toten trifft am Mittwochmittag in einem französischen Sonderzug in Wachen ein, wo er von einem deutschen Sonderzug übernommen wird. Auf allen Bahnhöfen, die der Zug in langsamer Fahrt passiert, werden die Angehörigen der Gedenkfeier und die Bevölkerung dem für Deutschland Gefallenen ihren letzten Gruß entbieten. In Düsseldorf wird der Sarg in der Rheinhalle aufgebahrt. Für Donnerstagmorgen 12 Uhr ist die offizielle Trauerfeier angelegt, anschließend wird die Leiche auf dem Nordfriedhof in der Familiengruft beigesetzt.

Am vergangenen Samstag wurde in der deutschen Kirche in Paris eine Trauerfeier für den Ermordeten abgehalten. Die Eltern des Verstorbenen nahmen daran teil, eine

Die Maßnahmen gegen das Judentum.

Berordnungen Hermann Görings.

Berlin, 13. Nov. Unter dem Vorzeig des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, handelt im Reichsluftfahrtministerium eine Besprechung der beteiligten Minister mit ihren nächsten Mitarbeitern über die dringend notwendig gewordene Lösung der Judenfrage statt. An dieser Besprechung nahmen die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Dr. Grüner, Graf Schwerin von Krosigk und Gunkel teil. Die Besprechung ergab vollkommen übereinstimmung in der Beurteilung und Behandlung der zur Debatte stehenden Fragen. Es wurden nachstehende, einschneidende Verordnungen beschlossen.

Eine Milliarde Kontribution.

Die vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassene Verordnung über eine Süd-

leistung der Juden deutscher Staatsangehörigkeit hat folgenden Wortlaut:

Die feindliche Haltung des Judentums gegenüber Volk und Reich, die auch vor folgenden Mordaten nicht zurückdringt, erfordert entschiedene Abwehr und harte Sühne. Ich bestimme daher aus Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I Seite 887) das folgende:

S. 1. Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit in ihrer Gesamtheit wird die Zahlung einer Kontribution von 1 000 000 000 RM. an das Deutsche Reich aufgelegt.

S. 2. Die Durchführungsbestimmungen erlässt der Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern.

Wiederherstellung des Strafbildes.

Die vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassene Verordnung zur Wiederherstellung des Strafbildes des jüdischen Gewerbetreibenden hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I Seite 887) verordne ich folgendes:

S. 1. Alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Heile des internationalen Judentums gegen den nationalsozialistischen Deutschland am 8., 9. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbetreibenden und Wohnungen entstanden sind, sind von den jüdischen Inhabern oder jüdischen Gewerbetreibenden sofort zu beseitigen.

S. 2. Die Kosten der Wiederherstellung tragen der Inhaber der betroffenen jüdischen Gewerbetreibende und Wohnungen.

Verletzungsaussprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zugunsten des Reiches beigebracht.

S. 3. Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern Durchführungsbestimmungen zu erlassen.

Ausschaltung aus dem deutschen Wirtschaftsleben.

Die Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben, die der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassen hat, lautet:

Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I Seite 887) wird folgendes verordnet:

S. 1. Juden (§ 5 der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 4. November 1935 (RGBl. I Seite 1333) ab dem 1. Januar 1939 ab der Betrieb von Einzelhandelsbetrieben aufzustellen, Betriebschäften oder Betriebskontoren sowie der selbständigen Betrieb eines Handwerksunterfangt.

Ferner ist ihnen mit Wirkung vom gleichen Tage verboten, auf Märkten aller Art, Messen oder Ausstellungen Waren oder gewerbliche Leistungen anzubieten, dafür zu werben oder Bestellungen darauf anzunehmen.

Jüdische Gewerbetreibende (Dritte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. Juni 1935 — RGBl. I Seite 827), die entgegen diesem Verbot geführt werden, sind politisch zu schließen.

S. 2. Ein Jude kann vom 1. Januar 1939 ab nicht mehr Betriebsführer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 (RGBl. I Seite 45) sein.

W. Ein Jude als leitender Angestellter in einem Wirtschaftsunternehmen tätig, so kann ihm mit einer Frist von sechs Wochen gefündigt werden. Mit Ablauf der Fündigungsfrist erlöschen alle Ansprüche des Dienstverpflichteten aus dem gefündigten Vertrage, insbesondere auch Ansprüche auf Vergütungsbezüge und Abfindungen.

S. 3. Ein Jude kann nicht Mitglied einer Genossenschaft sein. Jüdische Mitglieder von Genossenschaften scheiden zum 31. Dezember 1938 aus. Eine besondere Rundigung ist nicht erforderlich.

S. 4. Die aufständischen Reichsminister werden ermächtigt, die zu dieser Verordnung erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu erlassen. Sie können Ausnahmen ausspielen, soweit diese infolge der Überführung eines jüdischen Gewerbetreibenden in nichtjüdischen Besitz zur Liquidation jüdischer Gewerbetreibender oder in besonderen Fällen zur Sicherstellung des Bedarfs erforderlich sind.

Zu kulturellen Veranstaltungen nicht mehr zugelassen.

Berlin, 12. Nov. Dr. Goebbels hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskulturräte mit sofortiger Wirkung allen Theaterleitern, Konzert- und Bühnensveranstaltern, Filmtheaterunternehmern, artistischen Unternehmen, Beratungsräten, Transportführern und Beratungsräten öffentlicher Ausstellungen, kultureller Art unter jeglichem jüdischen Personen den Besuch ihrer Unternehmen zu gestatten. Überzeugungen stehen für die Veranstalter und besonders für die Juden schweren Strafen nach. In seiner Anordnung verweist Reichsminister Dr. Goebbels darauf, daß der nationalsozialistische Staat den Juden seit mindestens über 5 Jahren immer jüdischer Organisationen die Pflege ihres eigenen Kulturerbe ermöglicht habe. Damit entsteht keine Verunsicherung mehr, den Juden den Besuch der bezeichneten Veranstaltungen und Unternehmungen zu gestatten.

Über den Führerbesuch in Italien vom Mai d. J. ist lobend im römischen Verlag Pinacoteca von dem bekannten Schriftsteller Professor Dr. Orsini, einem alten Mitkämpfer des Duces, ein großes illustriertes Werk erschienen, das jenen eindeutigen Besuch in allen Einzelheiten festhält. Bedeutende deutsche und italienische Persönlichkeiten haben Beiträge zu dem Werk, das in deutscher und italienischer Sprache erschienen ist, geleistet. Ein Exemplar des Werkes wurde gleichzeitig dem Duce und dem Führer überreicht.

Kapitänleutnant: Otto Günther.
Stellvertreter des Kapitänleutnants: Helmut Karl Kaus.
Deutschminister für politische Tats. Helmut Karl Kaus; für Rundfunk und Unterhaltung: Dr. Heinrich Alberts; für Stadtentwickl. und Wirtschaft: Willi Pempelfort; für Bildung: Hans Spemann; für Sport: Heinrich Lembke; für den Außenhandel: Otto Kuhns; Ostland in Wiesbaden. Öffentliche Nr. 6. — Durchschnitts-Ausgabe Ost. 1938: 22105. Sonntags-Ausgabe: 27515. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: C. Schellengen'sche Buchdruckerei Wiesbaden. Kapitel 2. „Logistik-Reise“. Dr. phil. Adolf Gustav Schellengen und Verlegerleiter Helmut Kaus.

Die Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Endlich Schluß mit den Quertreibereien der Benesch-Clique!

wt. In Prag sind immer noch Leute am Werke, die anscheinend nicht gemerkt haben, daß sich in den letzten zwei Monaten etwas geändert hat. Man hat den Eindruck, daß die Regierung diesen Elementen gegenüber noch nicht durchgegangen ist. Das hier ein Wandel eintreten muß, wenn die Beziehungen zu Deutschland ein positives Gefühl gewinnen sollen, wird man auch im Grunde einsehen müssen. Vor allem handelt es sich um die deutschen Kliniken, die nach der Jugoslawischen Stellen in vollem Umfang strenggegossen und in den früheren Zustand versetzt werden sollen. Hier treibt der Deutschhaushalt Professor Dr. Jäger und der jüdische Krankenhausdirektor Buschwein sein Werk. Sie verlieren einen Bonifatius gegen die deutschen Kliniken durchzuführen. Die Krankenträger, die schon in der Benesch-Zeit waren, schaffen alle Kranken, die in den deutschen Kliniken Aufnahme suchen, in die tschechischen Krankenhäuser. Außerdem will man die Arbeit in den deutschen Instituten durch Sperrung der Gehälter für Ärzte und Krankenhausärzte unterbinden.

Nach den ersten Überprüfungen haben die Tschechen, wie die „Zelt“ meldet, aus dem Landesmuseum in Troppau wertvolle Stücke entwendet. Im ganzen wurden 26 große Kästen mit Kunstsgegenständen und acht Kästen mit Urkunden und Dokumenten entführt. Es fehlen prachtvolle Ilyrische Bronzen, ein großer Wollgobelin aus

dem 16. Jahrhundert, eines der wertvollsten Stücke des Museums. Eine kleine Bogener Madonna, eine wunderschöne spätgotische Arbeit aus dem 15. Jahrhundert, ist ebenfalls verschwunden. Wertvolle Gold- und Silberschmiedearbeiten, Bilder und Plastiken, gingen den gleichen Weg. Die Sammlung war von den Tschechen bereits zum Abtransport verpackt worden, wurde aber aus unbekannten Gründen zurückgelassen.

Am 4. Dezember finden im jüdischen Gebiet die Ergründungswahlen zum Großdeutschen Reichstag statt. Auch den im Ausland lebenden wohlbelebten Sudetendeutschen wird Gelegenheit geboten, an der Wahl teilzunehmen. Die Auslandsorganisation trifft die erforderlichen Maßnahmen.

Auf Anregung des Gauleiters Konrad Henlein hat Dr. Goebbels bestimmt, daß für den Sudetengau ein besonderer Sender gebaut wird. Vorläufig wird der Bau durch einen Besitzer von Karlsruhe und durch den Sender Nürnberg-Ostau, der den Namen Troppau führt, an das deutsche Sendenhaus angegeschlossen.

Weiter erlebt der Gau Sudetenland den ersten Einzugsorttag. Er wurde mit einer Begeisterung und Wohlfeierlichkeit abgefeiert und war für die Bevölkerung des bestreiten Landes ein wahrhafter Feiertag.

Kurze Umschau.

Der erste diplomatische Vertreter des Deutschen Reiches beim Kaiserreich-Ministru, Gouverneur Wagner, begab sich am Samstagmorgen in feierlicher Zuge von seinem Hotel zur Audienz in den Kaiserpalast, um dem Kaiser Kanglein sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Der Präsident der französischen Republik Lebrun hat im Laufe des Samstagnachmittags den neuen französischen Botschafter in Berlin Coulondre empfangen.

König Carol und Kronprinz Michael sind mit einem Hoftag zu dem vorgesehenen Staatsbesuch nach London abgereist.

Das Führerkorps des Gaues Koblenz-Trier der NSDAP landete am Sonntagvormittag in der Koblenzer Stadthalle mit Gauleiter Gustav Simon an der

Spitze zu einer Tagung zusammen, in deren Mittelpunkt noch ein Referat des Leiters der Kommission für Wirtschaftspolitik Bernhard Köhler eine Rede des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, Dr. Ley stand.

Amlich wird mitgeteilt, daß das englische Königspar am 15. Mai 1939 in Quebec (Kanada) eintrifft und gegen den 10. Juni von Halifax aus nach England zurückkehren wird. Es sei jedoch möglich, daß der Aufenthalt um vier bis fünf Tage verlängert werde.

Die Beantwortung der Vorstellungen, die von englischer, amerikanischer und französischer Seite wegen der Schlußangabe des Japans erhoben worden waren, reichte die japanische Regierung am heutigen Montag gleichlautende Noten an die Regierungen in London, Washington und Paris. Die japanische Regierung stellt fest, daß Japan nicht beabsichtige, den Handel und die Schifffahrt auf dem Japangale zu unterbinden. Im Augenblick steht jedoch die Japangale-Schiffahrt aus militärischen Gründen nicht freigegeben werden.

Die französischen Provinzen setzt im Vergleich zu anderen Ländern ungewöhnlich stark gesunken. Frankreich steht an letzter Stelle. Es produzierte 25 Prozent von dem, was Deutschland schafft. Frankreich lebt vom Kapital und seinen Reserven. Ein Land, das 25 Milliarden für Rüstungen benötigte, könnte sich leichter nicht den Luxus großer Arbeiten erlauben. Mit der Aussicht der Ausschließung müßte Hand an Hand eine Einnahmensteigerung gehen. Die Erzeugung muß unbedingt um 30 bis 40 Prozent erhöht werden. Bei Einschaltung aller Arbeitslosen sei nur eine siebenprozentige Leistungserhöhung zu erreichen. Folglich müßte die Arbeitszeit verlängert werden.

Auf einem Banquet zu Ehren der in Paris veranstalteten Ironfahrtseröffnungen sprachen Lebrun und Daladier, die beide an das patriotische Gefühl der Franzosen appellierten. Die Stunde, in lange Dolmetscher sei gekommen, zwischen dem langjährigen Dekadenz des Landes oder der Wiedergeburt durch die Jugend der Anstrengung zu wählen.

Die Aufnahme der Notverordnungen in der französischen Presse ist uneinheitlich. Die marxistischen Zeitungen aller Sorten lehnen den Romuald-Plan einheitlich ab. Aber auch in den übrigen Blättern kommt seine Freude zum Ausdruck. Der „Excelsior“ erklärt, die Sünde der großen Krise sei angebrochen. Der „Petit Parisien“ nennt die Notverordnungen einen tragischen Alt des Rates, den der Finanzminister vollzogen habe, um der Nation einen Sturz in den Abgrund zu ersparen.

saum hatte, obwohl auch diese Morgen mit ihnen durch die nun manmal schon winterfahlen Aste der Alleen ziebenden Achseln den schon leicht bereiteten Dämmern ihre Reise haben. Am Sonnabend lagen die Höhen und Bergketten vor der Stadt im kühlen Glanz novembertischen Lichts, während die Nähe mit abgekühlten fahlen Feldern und den roten oder gelben Laubwerk einzelner Bäume und Gebäude von der Sonnen beleuchtet lag. So milchißlich in die Spätberghmelodie, welche unschätzbar die Welt durchzog, die ersten Töne des Winters und indessen schwimmende Altwiebertäden noch die herbstliche milde Luft durchwogen, sommt der Abend mit saltem Wind und leisem Regen trüb und trüb als sonst.

Der KdF-Wagen kommt nach Wiesbaden! Morgen, Dienstag, um 15 Uhr, treffen von Bingen kommend drei KdF-Wagen in Wiesbaden ein. Mit denselben wird bis 18 Uhr eine Stadtrundfahrt durchgeführt. Von 18 bis 20 Uhr sind die KdF-Wagen auf dem Dernischen Gelände zur Besichtigung aufgestellt.

Werkskonzert. In Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude“ veranstalteten Werkschor und Werksorchester der Kalle u. Co. AG, im Paulinenschlösschen am Samstag ein Konzert. I. Plum, Domäne der KdF-Beratungen des Werkes, sprach zur Begrüßung einige Worte über Zweck und Ziele dieser Werkgemeinschaft auf dem Gebiet der Kunst, die eine Neuforderung des vollen Lebens bilden. Die Vortragsfolge umfaßte Werke von Lippmann, Silcher, Bellini, Schubert, Lorking und I. Plum. Chor und Orchester brachten in ihren Darbietungen bewährte Leistungen und musikalische Können. Immer mehr rückt der Werkschor, unter Leitung von Chormeister H. Schubard, in die Räthen der Gefangenselbstausführung auf, von denen man spricht. Er zeigt sich stets in besserer Form, sowohl stimmlich wie in Aussprache und Aufführung. Diesmal interessierte besonders die Uraufführung eines Kalleschen Werklammetaden, I. Plum. Sein „Ave Maria“, eine schlichte Weise für Chor und Orchester, gefiel ungemein. Auch seine großzügig angelegte „Jubiläums-Fantata“, die anlässlich des 75jährigen Jubiläums der Firma vor einigen Wochen uraufgeführt wurde, kam in treiflicher Wiedergabe zu Gehör. Von den Solisten war Karl Wies (Bariton) allein der mächtigen Instrumentierung gewachsen. Noch einmal vereinten sich Orchester und Sänger in der von Kurt Lippmann 1936 kurz atonal geschilderten Wer-Hymne „Im Takt der Hämmer“. Das Orchester, unter Leitung von Kapellmeister E. Wilberg, brachte solistisch zu Beginn des Abends den von E. Wilberg komponierten „Jubiläumsfestmarsch“, die Ouvertüre zur Oper „Norma“, Ballermann aus „Rojamunde“ und eine große „Waffen-schmied-Fantase“ von Lorking. Auch das Orchester ist ein ausgezeichnete Klangkörper. Wilberg gibt einen Vortrag eine große Linie, die ausgefeilt und diszipliniert wirkt. Am Schlus des Konzertes überreichte man dem Betriebsführer, Direktor Schwoble, die Orchester-Battitur der Festplatte von I. Plum. Er dankte in wortreichen Worten und versprach dem Orchester und Chor auch weiterhin Schutz und Förderung in jeder Beziehung.

Beratung der Jugend. Im Winterhalbjahr 1938/39 wird, wie der Reichsjugendpräsident meldet, nach einer Vereinbarung zwischen der Reichsjugendführung und der Reichspropagandaleitung in jedem Gebiet der Hitlerjugend einmal monatlich eine politische Beratung stattfinden, in der ein Redner der Partei zur Jugend spricht. Alle beteiligten Kundgebungen, die unter dem Motto „Beratung der Jugend“ laufen, soll die Jugend in das große Erleben einer politischen Beratung hineingeführt werden. Die Kundgebungen werden in einem Rahmen eingebettet sein, die geeignet ist, den Jungen und Mädchen ein williges Erleben zu vermitteln.

Überprüfung der Lufthörsirenen in Groß-Wiesbaden. Zur technischen Überprüfung werden am Dienstag, 15., und Donnerstag, 17. Nov. die Lufthörs-Alarmsirenen in Groß-Wiesbaden in Betrieb gesetzt. Eine Lufthörs-Alarmübung oder ein gleichzeitiger Alarm sämtlicher Sirenen ist damit nicht verbunden.

In den Kochstufensalen des Deutschen Frauenevents lernt man in großer Auszahl und Abwechslung gute, schmackhafte Speisen für den Mittags- und Abendbrot mit einfachen Mitteln zu bereiten. Da die Liebe des Mannes bekanntlich durch den Magen geht, ist es für jede deutsche Frau wertvoll, diese Künste zu lernen, um ihre Kochkunst zeitgemäß zu erweitern. Gerade jetzt vor Weihnachten ist es gut, eine Quelle zu wissen, die über eine große Menge sparsamer Backrezepte verfügt, die sich für jeden Haushalt eignen und gleichzeitig die Gelegenheit bietet, diese Rezepte an Ort und Stelle in den Kursen praktisch zu erlernen.

Zwei Kraftwagen prallten gegeneinander. Auf der Kreuzung Friedrich-, Markt- und Bahnhofstraße kam es um Mittwoch zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen. Dabei erlitt ein 25 Jahre altes Mädchen aus Mainz, das gegen die Windabwehr geprallt war, schwere Gesichtsverletzungen und eine Gehirnerschütterung. Man brachte die Verunglückte ins Krankenhaus. Die übrigen Insassen kamen mit leichten Prellungen und dem Schrecken davon.

Wir wünschen dem Künstler noch recht viele Jahre und hoffen, ihn noch recht oft als Gast in unseren Räumen begrüßen zu dürfen.

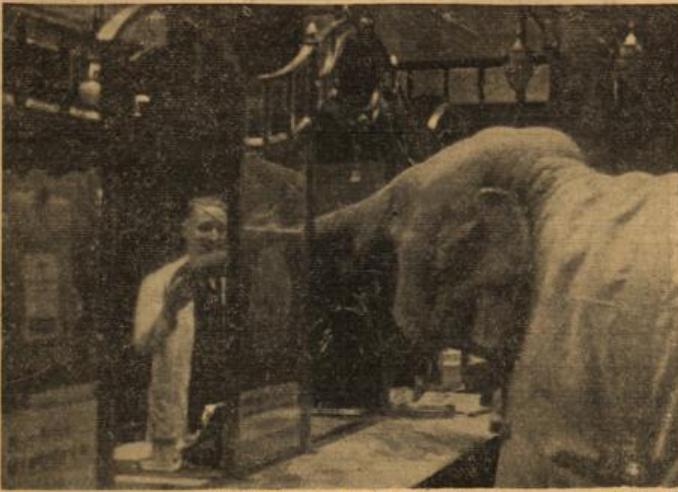
Diese Ausstellung beweist in der Tat das von dem Vorlegenden Gesagte. Nicht weniger als 50 Gemälde hat Lippmann ausgestellt, die uns eine große Bleibefähigkeit beweisen. Hier steht kaum ein landschaftliches Thema aus jüherer engster Deimat. Wir leben das malerisch gelegene Kloster Arnsburg und den chrysanthemen Dom von Limburg. Der über den Häusern des kleinen Rathauses emporsteigt. Ein grüner und blauer Feuer, der den himmlischen alten Salos, Kästen macht wie eine Göttlichkeit arzt und stützt zu den Wolken. Eines der Bilder bringt die altertümliche Burg Schadeck mit dem Blütenstand des Frühlings in wülfischem Gegensein. Die Wiesenländer des Taunus sind in ihrer ganzen idyllischen Lielichkeit eracht, während ein Bild vom Westerwald unten Blau über die dunkel-grünen Kuppen hinunterleitet oder ein Seenspiegel in den grünen Gewässern ausläuft. Am zahlreichsten freilich sind die Motive aus Wiesbaden. Besonders eindrucksvoll ist ein Bild des berühmten Denkmals mit der nüchternen Beleuchtung einer Feuerdruckt. Fast auf Spuren gemaubt von einer alten Radierholzabdruck umlaufende Galerie im Nordteilchen. Dunkle Radierholzabdrücke entstanden von Brunnen und geschnittenen Straßen. Ein interessanter Bildzug aus dem Wiesbadener Bereich ist die Goethe-Gedenktafel, die den hundertjährigen Kämpfer vermißt und ist nicht vergessen. Ein Mosaik, das das Entstehen der weiblichen Belehrung bildet, darf wohl auch als Porträt angesehen werden.

Adolf Preußel ist ein ehemaliger Künstler, der in seinem Atelier am meisten in Aufschau stand. Auch er ist von der Schönheit der Deimat gelangen genommen, besonders von der des Aareingaus. Mag er den Schiersteiner

„Baby“ machte uns seine Aufwartung.

Eine Schriftleitung empfängt am Tage mancherlei Besuch. Am Samstag war jedoch eine besonders gewölkige Persönlichkeit im Tagblatt-Haus erschienen, „Baby“, einer der Elefanten, die z. B. in einem Wiesbadener Filmtheater Varieté auf Freude der Besucher ihr artistisches Können zeigen, machte uns seine Aufwartung. „Baby“, im Vergleich zu seinen größeren Kollegen, der mit einem anderen Artgenossen während des Besuchs in der Langgasse wartete,

hierlicher von Gestalt, wiegt immerhin seine 18 Zentner. In der Schalterhalle begrüßt wir seinen Meister K. J. L. der uns erzählte, daß er mit seinen drei Wunderelefanten schon die ganze Welt bereist hat und demnächst in Paris für das Wintercircus auftritt. „Baby“ läßt sich wohl im Tagblatt-Haus, das bestätigte auf die Frage des Meisters das wiederholte Kopfnicken. Auf dem Bilde sehen wir, wie sich „Baby“ für den Konschalter interessiert. Für die gesetzten Leute quittierte er durch Freudens-Trompeten.



„Gewichtiger“ Besuch am Tagblatt-Schalter.

(Photo: Elpert, A.)

Borscht auf der Straße. In der Rheinstraße kam eine ältere Frau beim schnellen Hinuntertreten vom Gehweg auf den Radhahn zu Fall und zog sich so erhebliche Beinverletzungen zu, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Hohes Alter. Heute begeht in geistiger und körperlicher Höhe Frau Sophie Dörfelbach, Mönchberg 9, ihren 82. Geburtstag.

Ihre silberne Hochzeit begehen am 15. November die Eheleute Kaufmann Wilhelm Häßling und Frau Käte, geb. Büker, Adolfstraße 14. Auch ist das Ehepaar 25 Jahre gebürtiger des Wiesbadener Tagblatts. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 15. November Wilhelm Horn und Frau Elisabeth, geb. Koos, Scharnhorststraße 13.

Wiesbaden-Biebrich.

Entdeckungsreise im Pfaffenloch. Dem Natur- und Blumenfreud bietet die Biebricher Gemarlung eine Fülle von Anregungen, finden sich doch gerade hier Blumen, die in Deutschland selten geworden sind. Im Dürkopp-Mitte, in einem Weizental zwischen Ederheim und Biebrich, sieht man eine kleine tulpenähnliche Blüte im Frühjahr, die Gagao arvensis, auch der Milchstein kommt dort vor. Ganz besonders interessant ist jedoch das Pfaffenloch im alten Heseler. Dort entdeckt der Sammler im losen Sandboden eine Ansammlung von Steppenpflanzen, die sich aus der Niedersachsenarmen Zwischenzeit vor hunderttausenden von Jahren bis in unsere Zeit hinüber getragen hat. Die Steppenpflanzen des Mainzer Sandes ist längst nicht so reichhaltig, wie die des Pfaffenlochs. Nur in den ausgedehnten Steppen am Schwarzen Meer finden sich diese Pflanzen noch in größeren Mengen. Im Pfaffenloch ist zum Beispiel das Pfeifengras sehr vertreten, das bis zu 15 Zentimeter lange Ähren bildet, die so hart sind, daß sie für Weidetiere eine Gefahr bedeuten. Auch das Bartgras findet sich hier, das von einem merkwürdigen Brandpilz befallen wird, der es selten zur Ahornbildung förmten läßt. Weiter gibt es hier, um nur einige herauszugreifen, Feldwermut, Ohrfleißleintraub, die Kartätsche, die Bergfresse, die ihre gelben Blüten im April öffnet, wie denn überhaupt die Steppenpflanzen vor allem Frühlingsblüher sind, die ihre Hauptblütezeit vor der großen Sommerrodenzeit haben. Ein merkwürdiger Bürger, eine gelbstraumige Pflanze ohne Blattgrün, die auf den Wurzeln anderer Pflanzen schmort und einen beständigen Riechduft aussendet, kommt ebenfalls im Pfaffenloch vor. Bis vor etwa acht Jahren stand sich hier in Hunderten von Exemplaren eine sehr seltene Orchideenart, die Helmstöber, die aber jetzt vollständig verschwunden ist. Da leider, vielleicht im

Damm malen oder die Höhen bei Nautod, immer weiß er die Seele der Landschaft zu erobern und ihr sorties, atmosphärisches Leben zu schildern. Als besonders padend darf das „aufliegende Gewitter“ des Ahmannsdorffs beschildert werden. Daneben interessieren noch die vielen Industriebilder, die in Biebricher und Gemarlinger beide Kräfte von roter oder übergoldener Farbe. Biebricher ist ein Reichtum an Industrieanlagen, Biebricher ist ein Reichtum an Fabriken. Das Gemälde eines kleinen Madonnen hat eine geradezu monumentale Struktur und ist vor einer vollendet plastischen Raumfassung der Umrisse. Das gleiche gilt von den vielen Studien in Rötel, Kreide oder Bleistift. Sie zeigen Frauensärge liegend, liegend und stehend, und jede der stücklich dargestellten Studien verrät eine neue Schönheit.

In den Bildern von Otto Simon (Frankfurt a. M.) wird meist ebenfalls seine Freude haben. Die Marienburg und der Frankfurter Dom sind von einem echten Malerauge erhaben. Besonders erhaben ist das große Bild der Weinlese mit seinen guten und herbstlichen Farben und Rotbraun abgedunkelten Tonen, während die Trauernde von einer hellen, sonnigen Stimmung erfüllt sind.

Das Gemälde „Die Käfer“ ist ein weiterer und beweist mit seinen flotten Pinselstrichen eine Begabung für die Darstellung leicht und klar bingerahmter Augenblickseindrücke. Eine harmonische Abstimmung erhält die Ausstellung mit den Gemälden des verstorbenen Düsseldorfers Eugen Kampf, der in seinen altemperlichen gekrönten Landschaften die gute Tradition der alten Schule in persönlicher Weise fortführt.

Dr. Wolfram Waldkirch.

Sächsischer Kunstspreis für Bodo Zimmermann. Die jüngste sächsische Kunstaustellung wurde der Dr. K. auf die Sonderausstellung in den Sommer an Ausstellungsorten ausgetauscht. Räumen des Schlosses in Breslau durch den Sonderausstellungs-Kurator Dr. Böckeler eröffnet. Damit war die Bestellung des Freistaatsfürsers des sächsischen Kunstspreises 1938 durch den Gauleiter und Oberstaatssekretär Joachim Wagner verhindert. Der Kreis wurde in diesem Jahr ungeteilt im ganzen vergeben und der Graphiker Bodo Zimmermann (Breslau), von dem wir öfter im W. T. bereits Dolschritte beschrieben, damit ausgezeichnet.

nächsten Jahre schon dieses für den Pflanzenforscher so interessante Südländische Land, der fortwährenden Entwicklung eines benachbarten industriellen Werks zum Opfer fallen wird, regte der bekannte Botaniker Dr. Vogt an, an einer Stelle im Schloßpark, die für diese Steppenpflanzen notwendigen Lebensbedingungen zu schaffen und ein kleines Naturgeschäft für diese Überreste aus der Pflanzenwelt früherer Jahrtausende ins Leben zu rufen.

Im Zimmer bleiben!

Ein hartes Wort für Kinder. Die winterliche Lebensweise ist ihnen gesundheitlich wenig förderlich. Blutarmut, Müdigkeit und Appetitlosigkeit sind die bekannten Merkmale. Deshalb geben Sie Ihren Kindern zur Kräftigung und Erhöhung der Widerstandsfähigkeit Biokrein.



Männergesangsverein Fidelio. Am Sonntag, den 13. Nov. fand in der Reichshalle aus Anlaß der 30jährigen gelangten Leitung durch Musikkritiker Heinrich Langen, Mainz, ein Konzert des MGK Fidelio statt. Solist war Karl Herborn, (Zenon) vom Theater Wiesbaden. Der 1. Teil des Konzerts war fast ausschließlich Franz. Schubert gewidmet. Der Chor brachte „Das Dorfchen“, „An den Frühling“ und den Psalm zum Vortrag, anschließend noch „Jugend“ von Kampf und „Rosmarie“ von Mühlberg. Karl Herborn widmete seine Lieder ebenfalls Schubert. „An die Rust“, „Du bist die Ruh“ und der „Mühlenhof“. Das überaus angenehme Organ und seine dole Stimmlauführung kam hierbei besonders zur Geltung. Im zweiten Teil sang er Opernarien: aus „Dora“, die „Strelitz“ von Heldt und „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“. Ein voller Erfolg für ihn. Ein Männerchor mit Klavierbegleitung und Tenorjoli von Brudner war bemerkenswert. Die wuchtige „Asterländer Hymne“ von Jodlum beendete das omanungsreichste Programm. Hierbei wirkten mit der Männergekämpfete, das Orchester und der aus 26 Knaben bestehende Knabenchor. Die verschiedenen Darbietungen des Chores zeigten allenfalls gehaltlose Leistungen. Der durch 20 Mußfahre bewährte Leiter H. Langen wurde herzlich gefeiert. Das Orchester (Leitung H. Fidelio) spielte Stücke aus seinem erst letzten Sonntag beprochenen Konzert. Am Flügel begleiste mit Umsicht und Einfühlung Gustav Fischer, Mainz.

Abschiedsabend der Pioniere. Schon die äußere Dekoration der Turnhalle zeigte am Samstag der Bevölkerung an daß hier ganz besondere Vorberichtigungen getroffen wurden. Spaten, Haken, Rettungsringe, Rader und sonstige Werkzeuge der Pioniere schmückten schön zusammenge stellt den Eingang sowie den großen Saal. Der Kommandeur des Pionierbataillons 52, Major Baderhöp, hatte die Biebricher Bevölkerung zu einem Abschiedsabend eingeladen. Zur angekündigten Stunde waren Saal und Nebensaal fast dekoriert. Auch Vertreter der Partei, sowi der einzelnen Gliederungen und des Käffhäuserbundes waren in stattlicher Anzahl erschienen. Die Kapelle des Pionierbataillons 36 leitete die Abschiedsfeier mit einigen Märchen und Ouvertüren ein, worauf Major Baderhöp in seiner Ansprache zunächst für den zahlreichen Besuch dankte. Weiterhin wies er auf die Bedeutung der heutigen gemeinschaftlichen und letzten Zusammenkunft mit der Biebricher Bevölkerung hin, was jedoch ausdrücklich war, daß die Pioniere auch späterhin häufig als Gäste der Biebricher erscheinen werden. In den 2½ Jahren seit den Soldaten Biebrich zu ihrer militärischen Heimat gemordet, und die Verbündenheit der Bevölkerung mit den Biebricher Pionieren sei eine ideale gewesen. Unter Hinweis auf die großen Erfolge der letzten zwei Jahre lobte Major Baderhöp mit einem Führergedanken seine Aufführungen. Anschließend spielten zwei Kapellen zum Tanz auf.

Personalien. Der Führer der biebrischen Polizei hundertschaft, Oberstleutnant der Schutzpolizei Karl Müller, wurde zum Hauptmann und Leutnant Knobelschloß zum Oberstleutnant der Schutzpolizei befördert.

Berichtsunfall. In der Käffeler Straße fuhr eine Frau in der Dämmerung mit einem unbeladenen Handkarren aus der Tiefstraße auf die Straße. Der Karren wurde von einem Auto erlegt und auf die Straße geschleudert. Die Frau erhielt Verletzungen und wurde ins biebrische Krankenhaus verbracht.

Pflegt die Hausmusik.

Zum Tage der deutschen Hausmusik am 15. November.

Wenn man vor einigen Jahren die Musiklehrer nach ihrer Beurteilung im Volke fragte, so konnte man meist die Klage hören: „Wer gibt heute noch seinen Kindern Musikunterricht?“ Erst die energisch unterstützten Werbeaufforderungen der deutschen Hausmusik der letzten Jahre haben es fertiggebracht, daß fast alle Teile der Elternschaft wieder dieses gernst nach nebensächlichen Zeiten der Kindererziehung bewußt wurden, einer Auseinandersetzung von Hobbymusiken, die zwar bei

holt nur dann Sinn und Zweck, wenn sie es erreicht, daß hausmusikalische Ausbildung Gemeinschaft des ganzen Hauses wird. Dieses können die Mütter nicht allein erreichen, sondern der Gedanke muß erlahmen und erläßt schon eine starke Förderung durch die Vorentscheidung des neuen Deutschlands, durch seine kulturellen Einrichtungen und durch die Heirabendgemeinschaft der Schaffenden, durch „Kraft durch Freude“.

Wie schön ist es doch, wenn am Feierabend in der Familie die Weisen der alten und neuen Meister erklängen, wenn die Eltern mit den Kindern zusammen ein kleines Hausorchester gebildet haben, oder wenn die Jugend in

tragt. Die Liebe spielt bei ihm eine untergeordnete Rolle, und man weiß nicht recht zu welschen Zielen seine Beziehungen zu der schönen Kunst führen werden. Aber n. V. V. V. stellt diese Frau als eine liebenswürdige Solondame mit der Tochter lebensfroher Südmäntner mit schwierigen und der Rolle entsprechenden unkompatiblen Augen. Er ist der Mann, der mit bedenklichen Mitteln alles auf eine Karte setzt und verliert. In den Nebenrollen sind Herbert Hüller als gelehrter Konzil, Walter Kranz als eleganter Gouverneur von Paris, Hans Kiel als siebzehnster Kaiser und Anna Böhm als attraktive Frau, die erprobte Prinzessin, hinterlich wertvoll. Im Beintrag kann man sehr interessanter Film aus dem Tierreich „Reisen in der deutschen Käferwelt“ und die Ufo-Maschine mit der Laufe im Saale Göring, dem Beginn des Winterblitzwerts und der Begegnung der Subkontinenten durch den Stellvertreter des Führers.

Dr. Wolfram Waldkirchmidt.

Haus dem Vereinsleben.

* Die Große Wiesbadener Karnevalsgesellschaft, gest. 1908, eröffnete am Sonntag in ihrem Vereinsheim „Thüringer Hof“ wie alljährlich die Karnevalssaison mit einer Generalversammlung der Mitglieder. Der Vorsitzende Edwin Rehder begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erklärte die zahlreiche erzielten Einnahmen. Nach einer kurzen Ansprache und Bekanntmachung von Begrüßungsreden, wurden ein Anzahl langjähriger verdienter Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt. Bei der Wahl des nördlichen Komitees wurde E. Witter mit dem Präsidium betraut, wobei daranfuß sein weiterer Komiteemitglieder ernannt. Der Präsident ermahnte seine neuen Minister zu tatkräftiger Mitarbeit in der nördlichen Zeit. Die Generalversammlung schloß in ihrem zweiten Teil mit einer allgemeinen Fidelitas.

* War auch auf der 12. und letzten Blumenwanderung der Wiesbadener Ortsgruppe des Turn- und Sportbundes weniger Gelegenheit, gebührend geschwollene Spaziergänge zu treiben, so bot dafür die Natur reich Entschuldigung, jedoch die Wanderung zu einer der einladendsten des vergangenen Wandertages gehörte werden darf. Der große Landschaftsmaler Herbart hat von seiner Palette die leuchtendsten Farben auf Wald und Fluß gelegt, welche von der strahlenden Sonne vergoldet wurden. Der Weg der Taunus führte von Gießenheim an der Staatsstraße Lehnkastel für Obst-, Wein- und Gartenbau vorbei über Eibingen zur Waldhöhe des Kammerforstes, dem früheren Besitztum der Mainzer Kurfürsten. Herrlicher Wald und prächtige Aussicht in das Abenteuer und auf die Höhen des Binger und Soonwaldes genossen die Wanderer auf ihrem Weitermarsch nach dem an der Wasserleitung gelegenen altem altem Weinbaudorf Lorch, wo die Wintersaison ebenfalls erstmals Damen und Herren einzogen und märchenhaft das alte trobere Ende vergangen. Den in langen Jahren bewährten Wanderfreunden Fr. Kreuz und Chr. Schröder sowie den Damen Frau Dr. Eis und Bühlöder wurde vom Vereinspräsidenten eine kleine Belohnung für ihre Bemühungen und das gute Gelingen der Wanderung herzlich gedankt.

* Am Sonnabendmorgen hatten sich im Restaurant „Turnerbund“, Schmalbacher Straße, die Mitglieder und Freunde des Reichsbundes Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde, E. V., Bezirk 19 (Rheinland), recht zahlreich eingefunden. Nach Begrüßungsreden des Beisitzers W. Röbel sprach Reichsbundesleiter Dr. Kramer erstaunend zu einigen Schmalzfilmen, die teils von ihm selbst, teils von seinen Mitarbeitern aufgenommen waren. Nach einem Schwarzwaldfilm, der recht gut beschauten Szenen aus dem Leben des Schwarzwalddeichens, schmälerlicher Schildfräten und die eindrucksvollste Bierkreismutter zeigte, folgten einige Farbfilme, die von den Vortragenden so zusammengefügt waren, daß sie den Zuschauern zugleich auch einen Einblick in die Entwicklung des Farbfilms gaben. Vor allem die Aufnahmen aus dem Mühlheimer und dem Berliner Aquarium fesselten die aus dem ganzen Reich geschickten. Eine Korallenfische von wunderbarer Farbpracht wechselten mit dem Harlefinkisch, dem Kaiserlich, dem Dottoriisch; immer neue Eindrücke bot die Kamera. Da trudelte der Wellenschwanzfrosch von den Molken, lärmende Grille schossen durcheinander, der Nordseelachs wandte sich durch die Ruten und der Schülerschiff „Schoß“ auf eine Entfernung von 180 Meter seine Rahmung. Neben dem Steinbeiß, dem blauen Knurrhahn und der Seeschwalbe tauchte der im Ozeano lebende Karibischen auf. Aufnahmen aus Freilandterrarien an der Mosel gaben einen guten, auch in der Farbmischergrube hervorragend gelungenen Einblick in die Welt der Eidechsen, Leguane und Körperschlängen. Lang und auf Länge Zeit auch einmal eine Reihe zogen vorüber; die Zuschauer dankten dem Vortragenden mit lebhaftem Beifall.

Explosion in Offenbach.

Ein Wohnhaus fast völlig zerstört. — Ein Toter geborgen. — 4 Personen noch vermisst.

Offenbach a. M., 14. Nov. (Drahtbericht). — In dem Wohnhaus Bahnhofstraße 20 ereignete sich eine furchtbare Explosion, wobei das Haus zum größten Teil zerstört wurde. Bisher gelang es, einen Toten zu bergen. Vier Personen werden noch vermisst. Die beiden angrenzenden Häuser wurden aus Sicherheitsgründen von ihren Bewohnern geräumt. Die Ursache der Explosion steht noch nicht genau fest.

Aus Hessen.

Große Wildspende der hessischen Jägerschaft für das W.H.W.

= Darmstadt, 13. Nov. In Anwesenheit des Landesjägermeisters Gauleiter Sprenger, übergeben am Samstag in Darmstadt die hessische Jägerschaft dem Gauausschifftragern für das W.H.W. Gauamtsleiter Houg, ihre Wildspende für das Winterwildwesen. Der Jagdbau Land hessen spendete insgesamt 3694 Stück Wild im Gesamtwert von 21.370 RM. Hierzu kommt noch eine Spende von 10.956,30 RM, so daß das Gesamtopfer 32.327 RM. gegenüber 14.471,91 RM. im Vorjahr beträgt.

Tödlicher Jagdzustand.

= Darmstadt, 13. Nov. Oberförsterei Schloss-Darmstadt fiel, auf der Entenjagd einem Jagdzustand zum Opfer. Man fand ihn auf dem Kühlplatte bei der Knoblauchsau 101 auf.



Zum Tag der deutschen Hausmusik.

Goethe, der sein ganzes Leben hindurch der Musik eine Freilicht in seinem Hause gewährte, sagte einmal: „Wer Muß nicht liebt, verdient nicht, ein Mensch genannt zu werden; wer sie liebt, ist ein halber Mensch; wer sie aber selber ausübt, ist ein ganzer Mensch!“ — Bruder und Schwester bei der Hausmusik.

den meisten Kindern nicht praktisch zum späteren Berufserwerb gehört, aber zu einem wichtigen Rüstzeug der seelischen Bildung des jungen Menschen macht.

Früher gehörte es in weiten Schichten des Volkes eben zum „guten Ton“, auch gute Töne auf irgendwelchen Instrumenten, möglichst bereits im frühen Alter, zum freudigen Erstaunen der Eltern und, so meinten sie, zum Reiz der Bekannten abgeben zu können. Damals war Hausmusik auftreiben — von Ausnahmen abgesehen —, nicht so sehr Selbstverständlichkeit, sondern mehr gesellschaftliche Verpflichtung, Standesauszeichnung und oft auch ein wenig elterliche Eitelkeit. Diese mittlere Zeit meinten an mittelmäßig oder nicht mußbegabten Kindern lo, dass ihnen die eingepauste Muß ein Gewebe und der gute Zweck der Mußherstellung oft in das Geigenholz verwandelt. Wir müssen uns gründlich darüber klar sein, ob wir auch dieses Jahr eingestellte Werbung der deutschen Hausmusik ebenso wenig die Mußherstellung der Kinder aus Ziel heraus auf die Hausmusik nur für einen bestimmten Kreis von Leuten mit sogenannten „besseren Töchtern“ und bestens benannten Söhnen fördern will. Im Gegenteil! Diese Propagandaaktion er-

ihren Gemeinschaften unter sich oder im Schülerchor auf allen Instrumenten, so besonders auf Blockflöten, die einfach, volkslebhaft sind, aus dem Gemüte kommen und zum Gemüte sprechen und frei von allen Zwischen- und aller Hobseligkeiten der Mußherstellung sind, erfreuen lassen. Oberste Gebot solcher Mußherstellung ist, einmal feinerlei Among anzumunden, sondern aus der Tiefe zur Muß und auch Interesse dafür — das in den Kindern gezeigt wird —, das Kind leidet zu einem Instrument greifen zu lassen. Zum anderen sollten sich die Eltern davon fernhalten, unbedingt vielversprechende Begabungen in ihren Kindern von vornherein zu suchen, zu provozieren oder gar erzwingen zu wollen. Es ist ein altes Naturgesetz, daß sich das Talent ganz von sich heraus in den Stil bildet. Wenn aber schon eine solche Begabung durch urteilstüchtige Bedauern entdeckt wird, so gibt es nun einen Weg, um dieses Talent erfolgreich zu verwerten, nämlich dient Arbeit.

Und so soll der Tag der Hausmusik wieder in allen Kreisen die Liebe zur Muß weden und fördern; denn sie ist uns alle Kameraden und eine nie vertagende Freizeit in einsamen und bangen Stunden.

S. P. W.

Wiesbaden-Schierstein.

Unbeschreiblicher Nebel lagerte am Sonntag in den Bergkulden über dem Stadtteil Schierstein und behinderte den Straßenverkehr ganz erheblich. Die Autos konnten nur im Schritte hoffen, dabei ist es auch vorgesommen, daß Wagen trotz aller Voricht im Straßenranden landeten. Neben einem leichten Zulammtos zwischen zwei Kraftwagen ist es aber zu keinen Unfällen gekommen.

Bei Kundgebungen der NSDAP, Ortsgruppe Schierstein, hielten am kommenden Freitag im „Reitengarten“ Hof- und Männer-Kadett-Kant, an denen sich die gesamte Einwohnerschaft beteiligen wird, gilt es doch, dem Führer des Deutschen Reiches für seine treuen beitreibenden Taten Dank zu sagen.

Silbernes Hochzeit. Am 15. Nov. feiern die Eheleute Martin Dom und Frau Anna, geb. Schmidt, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Dotzheim.

Aus den Vereinen. In seinem Vereinstal „Zum Turnverein vereinigte Sängervereinigung „A. C. O.““ am Sonntag, 18.11.1938, ihren großen Mitglieder- und Anhängerstreffen in einem gemütlichen Unterhaltungsabend. Wie immer, so ging es auch diesmal recht lustig bei dem „Jungsten“ Dotzheimer Gelangereien zu, wobei natürlich der Tanz nicht fehlen durfte. Nebenbei wurde fleißig dem Schießsport gehuldigt. Ein zweitäliger Preisleistungsklammer wertvolle Preise zur Verteilung.

Erfolgreiches Kleinstadtturnfest konnte man am Samstag und Sonntag auf der Volksbühne des Kleinstadtvereins 1938, die im Saalbau des „Kreis-Rathauses“ stattfand, bewundern. Der Verein hatte sich alle Mühe gegeben, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadtjugend aus, die von den beiden Jugendleiterinnen, die wenigen kleinen und die übrigen Volksgenossen aus, eine vorbildliche Schau zu organisieren, die den deutigen Verteilungskriterien der Kleinstadtjugend allen übrigen Volksgenossen vertraut. Die Ausstellung an den 160 von sämtlichen Jüngsten beteiligten Jugendgruppen unter der Leitung des Vereinsführers Schwalbach und der geschäftsfähigen Mitarbeiter des Mittelhauses Willi Lehmann als Ausgestalter. Sie zeigte einen wundervollen Interesse gerade hier der Kleinstadtjugend zu entdecken und zu fördern. Am besten lagen die Gruppen der Kleinstadt

Nach Vollendung unseres Umbaus eröffnen wir am Dienstag, den 15. Nov. 1938
in unserem Geschäftshause, Wiesbaden, Moritzstraße 5, eine

neuzeitliche sanitäre Musterschau

Jos. Hupfeld G.m.b.H.

Eisen- und sanitäre Großhandlung

Für Fuß- und Betttag
Dienstag
Großer Fischverkauf

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale: Moritzstr. 28 Tel. 28361
Filiale: Wörthstr. 24 Tel. 28361

Frisch von der See empfohlen:

la große Schellfische

1/2 Fisch, ohne Kopf 1/2 kg 45,-

la Kabeljau • Schellfisch Goldbarsch • Seelachs

Kochfertig in Ausschnitt, blutfrisch und billig

Lebendfr. Angelschellfische

der beste von allen, 2-Spfdg. 1/2 kg 80,-

Grüne Heringe 25, Merlans 35,-

Frischer Heilbutt im Ausschnitt

großer Heilbutt ohne Abfall 1/2 kg 1.30

Frische Seemuschel 1/2 kg 40,-

Von letzter Abfischung im Westerwald

diese Woche besonders preiswert:

Lebende Spiegelkarpfen

in all. Größen, reichsmeck., 1/2 kg 90,-

Lebende Schleie große 1/2 kg 1.-

Diese Ausnahme-Preise nur solange der

Ertrag dieser Abfischung reicht!

Lebendfr. Hechte, Zander, Maränen

la rotfl. Salm im Ausschnitt RM. 2.-

Geräucherte u. marin. Fische

Fischkonserven u. Ölsardinen

finden Sie bei uns die größte Auswahl am Platze

Zur gefälligen Beachtung!

Zuverlässige Zusendung am Freitag früh

kann nur erfolgen, wenn Sie uns den

Auftrag schon Donnerstag geben!

Werde Mitglied der NSV.

Für die herzliche Teilnahme und die vielen Blumenspenden beim Heimgang
unseres lieben Bruders Willy sagen
herzlichen Dank

Geschwister Becker.

Wiesb.-Rambach, im November 1938.

Öffnungs-
Gesundheitssalon
bedingt gutes Aussehen
durch langjähriges, bestgeschultes Personal
im HERREN-FRISIER-SALON
duft, Michelsberg 6

Emil Hees

Besonders für Damen

ist ein liebliches Löffchen immer
ein Genuss. Sie finden das be-
stätig, wenn Sie „Haushalte
hees“ reichen:

Hees Löffchen, 16 Sorten

z.B. Anisette, Apricot, Cacao,

Prinelle, Vanille,

1/2, 1/4, 1/2, 1/2, 1/2, 1/2,

Woll, Guineo, Ettaier, Gifa,

Niemetchnib u.v.m. zu Drin.-Teil.

Hees Süßwaren 1/2, 1/2, 1/2, 1/2,

Larzogona, feiner oder . . . 1.40

Malgosa 2.05 1.90 1.65

Douce Portwein 2.90 2.65 2.15

Wavobaphine 3.-

34er Hallgari Mehrhölzchen

Orig.-Abt. Wissengenossenf. 1.75

34er Raden. Sommerwint.

Orig.-Abt. Hess. Domäne 2.15

35er Lippenen. Zadkräger

Spätzle Orig.-Abt. Hess. Domäne 4.40

34er Haut-Zaniernd

Weißer Bordeaux 3.40

Hees Feintof-Abteilung

empfunden heute: 125 g

Lamington-Salat 0.75

Schweden-Salat 0.50

Ravioli Mal — Lam

Große Burgstr. 16

Fernruf 59331 16

Das Haus der gepflegten Weine

kräftiger aromatischer Aufzug. Sehr
ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.

Andere vorzügliche Teemischungen

125 g von RM. 1.— an 3% Rabatt!

Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und

Adelheidstraße 34

Telefon 22121

Am 17. November 1938, normittags 9 Uhr wird
an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, 2. Stad.
Zimmer 98, das in Wiesbaden, Adlerstraße 67,
belegene Wohnhaus und Küch amtsgericht ver-
steigert.

ist Biertrinken nur
Geschmacksache?

Wo Bier als ständiger Hausrat gehalten wird, wird verlangt man mehr.
Für Jungs und Damen schmeckt es, aber für den Magen auch
immer gut. Besonders wenn es so schmeckt es kein! Und weil die seit Jahr-
zehnten erwünschte Bekämpfung des
Kinderlicher Schwachsinnes zu seinem
besten, darum wird es in zahl-
reichen Familien hoch geschätzt.
Es schmeckt einsatzartig und bekommt
es auf. Rötlicher Schwärzling ist
echtlich in den Bierhandlungen
und den durch Blasen kennlichen
Verkaufsstellen.

Feinster Broken-Tee 125 g RM. 1.25

kräftiger aromatischer Aufzug. Sehr
ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.

Andere vorzügliche Teemischungen

125 g von RM. 1.— an 3% Rabatt!

Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und

Adelheidstraße 34

Telefon 22121

Rheuma, Gicht

Oschias, Neuralgie usw.
verursachen quälende Schmerzen.

Dieselben können Sie los werden durch meine
seit Jahren bewährten, aus deutscher

Angorakaninolle

hergestellten

Schulterwärmern,

Kniewärmern,

Oberschenkelwärmern,

Gurgenschüler,

Beinschuh,

Handschuhe,

Socken usw.

Leicht wie Luft und doch
möglich warm infolge der

elektromagnet. Eigenschaften
der jenseits Haare

Stoss Nach.
Taunusstraße 2

Möbel Qualität und preis-
wert durch niedrige
Spesen

E. C. Urban

43 Taunusstraße 43

Zahlungserleichterung! Ehestandsabnahmen

Wäscherei
W. Rund

Riehlstraße 8 • Tel. 26841

Stärkwäsche, Stückwäsche, auch Pfund-
wäsche und Gardinen.

**Le singt
Steinhäger**
durch "Stella"
Bogenfutter
Bei d. 2. Bi. an
Sonderson
Hundekuchen
lebt frisch.
Schleifdr. Siebert
Mortiforte 9.

**ORIGINAL
SCHLICHTE**

Blau-schwarze Beeren:
Wacholderbeeren

Im alten Familien-Rezept für
SCHLICHTE-Steinhäger stehen die
Wacholderbeeren als wichtigster
Grundstoff an erster Stelle.

Der fein abgestimmte Zusatz ist
der Schlüssel zur steten Beküm-
mlichkeit des

SCHLICHTE-Steinhäger

"Trinkt ihn müßig,
aber regelmäßig."

Schlichte
Steinhäger

Gott der Allmächtige hat unsere inniggeliebte Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Magdalene Schiek

geb. Siegler

im 67. Lebensjahr von schwerem Leiden durch einen sanften

Tod erlöst. In tiefer Trauer nennen aller Hinterbliebenen:

Ernst Schiek und Kinder.

Wiesbaden (Gneisenaustr. 10, I.), den 12. November 1938.

Die Beisetzung findet Dienstag, den 15. November 1938,

vormittags 11½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Frau Pia Cäcilia Poh

im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Grete König, geb. Poh.

Wiesbaden (Kloenthaler Str. 18), den 12. November 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. November,

nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Das Seelenamt ist am Mittwoch, den 16. November, vorm. 7.10 Uhr

in der St. Elisabeth-Kirche.

Herr. Sch. 2.60
Herr. Alo. 0.90
Dam. Sch. 1.70
Dam. Alo. 0.80
Schuhmacheri
Mousier
Blatter Et. 42